

Aphorismenweg am Wank

Kein Mensch auf Erden hat mir so viel Freude gemacht als die Natur mit ihren Farben, Klängen, Düften, mit ihrem Frieden und ihren Stimmungen.

Rosegger 1843 – 1918

Die Natur versteht gar keinen Spaß, sie ist immer wahr, immer ernst, immer strenge, sie hat immer recht und die Fehler und Irrtümer sind immer des Menschen.

Goethe 1749 – 1832

Gott und die Natur tun nichts umsonst.

Aristoteles 384 – 22 v. Chr.

Wolltet ihr aber die Naturstimme Steuermann sein lassen, ihr würdet nicht Schiffbruch erleiden.

B. von Arnim 1785 – 1859

Die Natur sucht gütig auch die heim, die sich von ihr abgewendet haben.

v. Scheffel 1826 – 1886

Ach, Natur, wie sicher und groß in allem erscheinst Du!

Goethe 1749 – 1832

Kunst, Ruhm, Freiheit vergehen, aber die Natur bleibt ewig schön.

Byron 1786 – 1824

Wenn man die Natur wahrhaft liebt, so findet man sie überall schön.

van Gogh 1853 – 1890

Die Menschen diskutieren – die Natur handelt.

Voltaire 1694 – 1778

In den kleinen Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder.

Linné 1707 – 1778

Der Poet versteht die Natur besser wie der wissenschaftliche Kopf.
Novalis 1772 – 1801

Wir sind so gerne in der freien Natur, weil diese keine Meinung über uns hat.
Nietzsche 1844 – 1900

In der Natur gibt es weder Belohnungen noch Strafen. Es gibt Folgen.
Ingersoll 1833 – 1899

So ist die Natur ein Buch lebendig, unverstanden, doch nicht unverständlich.
Goethe 1749 – 1832

Es ist traurig zu denken, dass die Natur spricht und die Menschen nicht zuhören.
Hugo 1802 – 1885

Wenn wir der Natur als Führerin folgen, werden wir niemals abirren.
Cicero 106 – 43 v. Chr.

Alles was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.
Darwin 1809 – 1882

Ein Mensch, der die Natur nicht liebt ist mir eine Enttäuschung, fast misstraue ich ihm.
Bismarck 1815 – 1898

Jegliche Kreatur ist Gottes voll und ist ein aufgeschlagenes Buch, und wer darin recht zu lesen weiß, der braucht keine Predigt mehr.
Meister Eckhardt 1260 – 1327

Alles Menschenwerk, wie auch alle Vegetation, erscheint klein gegen die ungeheuren Felsmassen und Hohen.
Goethe 1749 – 1832

Wie ein guter Dichter liebt die Natur keine großen Übergänge.
Heine 1797 – 1856

Der Mensch muss sich in die Natur schicken lernen; aber er will, dass sie sich in ihn schicken soll.

Kant 1724 - 1804

Der größte Trost der Geschichte war von jeher, dass die Natur durch allen verlebten Schritten hindurch immer neue Kräfte empor schiebt.

F. Marc 1880 - 1916

Die Natur ist unerbittlich und unveränderlich, und es ist ihr gleichgültig, ob die verborgenen Gründe und Arten ihres Handelns dem Menschen verständlich sind oder nicht.

Galilei 1564 - 1642

Sofern wir in die Natur eingreifen, haben wir strengstens auf die Wiederherstellung ihres Gleichgewichts zu achten.

Heraklit 540 - 480 v. Chr.

Wir haben heute die falsche Vorstellung, dass wir die Natur kontrollieren könnten.

Dalai Lama geb. 1935